

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 5

Artikel: Der Meitli-Sonntag im Seetal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der

Meitli-Sonntag im Seetal

AUFNAHMEN VON
HS. STAUB

Das starke Geschlecht ist am Meitli-Sonntag nur geduldeter Zuschauer. Doch wenn im «Bären» oder im «Ochsen» der Tanz losgeht, fliegen die Hände aber rasch aus den Hosentaschen.



An der Spitze des Meitli-Umsuges schreitet eine jugendliche Helvetia mit der Meitlifahne, die die Burschen des Dorfes den Mädchen gestiftet haben. «Ich glüh, so glüh' mer auf», lautet die Inschrift auf dem Fahnenstange.



Auch die Mode vor 30 Jahren bringt eine historische Note in den historischen Meitli-Umsug.



Auf dem Dorfplatz hält der Umsug an. Die Fahne weht, die Trompeten schmettern. Rasch bilden die Mädchen einen Kreis und tanzen einen fröhlichen Reigen.

Am zweiten Sonntag im neuen Jahr hat die Männerwelt in den Seetalgemeinden Fahrwangen, Meisterschwanden und Seengen das Szepter dem schwachen Geschlecht übergeben.

Ueber den Ursprung dieses eigenartigen Brauches, der sich bis in die heutige Zeit erhalten hat, ist man nicht ganz im klaren. Nach der Überlieferung sollen die Frauen und Töchter von Meisterschwanden und Fahrwangen ihren Vätern, Gatten und Brüdern 1712 in der Schlacht von Villmergen zu Hilfe gekommen sein und die Schlacht zugunsten der Reformierten entschieden haben. Verteidiger des starken Geschlechts.

Die Mädchen seien nur den heimkehrenden Siegern entgegengezogen. Auch die Sage, daß die Frauen in roten Rücken und bewaffnet über den Berg nach Villmergen gezogen seien, worauf die katholischen Truppen die Flucht ergriffen hätten, hält geschichtlichen Berichten nicht stand.

Tatsache ist, daß sich das schöne Geschlecht in besagten Seetal-Gemeinden schon in der guten alten Zeit wehrhaft gezeigt hat, daß ihm zum Dank dafür das Recht des Meitli-Sonntags und beim heiligen Abendmahl in der Kirche noch heute

Verena, eine muntere Fahrwangerin, hat sich am Meitli-Sonntag in Männerkleidung gestürzt. Sie ist, außer der Dorfmusik, die einzige Vertreterin des starken Geschlechts am Meitli-Umsug.



Daß eine junge Dame vor 30 Jahren je einem Lastauto begegnet wäre, ist kaum möglich, aber am Meitli-Sonntag ist es doch einer Teilnehmerin am historischen Umsug passiert.

der Vortritt überlassen wird. — In Fahrwangen ziehen die Mädchen des Abends mit einer Fahne unter jubelndem Empfang in den Tanzsaal zum «Bären» ein. Es sind heute die Burschen und Männer, die versäumt an den Tischen sitzen und die auf Gnade und Ungnade zum Tanze eingeladen werden oder auch nicht. Nun kichern die Mädchen einmal über sitzengeliebte, enttäuschte Jünglinge. Manche Jungfrau, die beim Tanzen sonst stets zu kurz kommt, kann nun einen flotten Tänzer ergiebig in Anspruch nehmen. Da hängt auch ein Plakat an der Wand: «Fremde Masken haben keinen Zutritt. Zuwiderhandelnde werden unmissichtlich entlarvt.» Kein Jüngling versucht sich als Maske einzuschleichen, er weiß es, und es ist eine historische Tatsache: die Seetalmädchen sind wehrhaft... Sie haben das alleinige Privileg der Maskierung.



Der Tanz im «Bären» beginnt. Die Burschen suchen sich mit den Mädchen noch vorher zu verständigen, denn am Meitli-Sonntag ist es Sitte, daß die Mädchen die Jünglinge zum Tanze einladen und ihnen die Zeche bezahlen.

Am Montag veranstalten die Meitli von Fahrwangen einen historischen Umsug. An der Spitze schreitet eine jugendliche Helvetia mit flatternder Fahne. Unter den Fanfaren der Dorfmusik marschieren die kostümierten Mädchen lachend und singend durchs Dorf. Verlegene Jünglinge, stolze Mütter und begeisterte Kinder umsäumen den Wegrand. Auf dem Dorfplatz vor dem Gasthof zum «Bären» hält der Zug an. Die Fahne weht, die Trompeten schmettern. Rasch bilden die Mädchen einen Kreis und tanzen einen fröhlichen Reigen. Jetzt löst sich der Umsug auf, die Tanzmusik im «Bären» lockt. Die Meitli-Fahne wird an der Galerie festgebunden; der Bärenwirt hängt links und rechts zwei große, mit weißen Rosen bekränzte Eierringe über die Brüstung, die abends unter großem Hallo an die Tänzer verteilt werden. Im Tanze klingt der Meitli-Sonntag am Dienstag-Morgen aus...

Ein Blick in den Seetaler-Anzeiger: Auf zum Meitli-Sonntag im Seetal!



Unterstehendes Bild: Am Meitli-Umsug beteiligten sich auch drei entzückende Biedermeierli in Reifröcken.

Gasthof z. Ochsen
Meitli-Sonntag
den 11. Januar 1931
von nachmittags 2 Uhr an
TANZ
im bezauberten
dekorierten Saal
Prima Musik (5)

Gasthof z. „Löwen“
Meitli-Sonntag
den 11. und
12. Januar
von nachmittags 2 Uhr an
TANZ
Prima Musik (5)

Gasthof z. „Bären“
Meitli-Sonntag
den 11. und
12. Januar
von nachmittags 2 Uhr an
TANZ
Prima Musik (5)

Rebstock
Meitli-Sonntag
den 11. Januar
von nachmittags 2 Uhr an
TANZ
Prima Musik (5)

Restaurant zum „Seetal“
Meitli-Sonntag
den 11. und 12. Januar
Musikalische Unterhaltung
Maschen- und Masken-Präzessionen
Prima Musik (5)